

Kuratorium junger deutscher Film

Englisch: Young German Film Board

PRODUKTION

Förderungsgremium, das Nachwuchsfilmemacher mit Mitteln aus dem deutschen Kulturbudget unterstützt — Grants, Mentoring, Netzwerk. Politisches Instrument zur Sichtbarmachung und Markttöffnung.

Am Set oder im Schnitt begegnet man den Namen schnell — Regisseure, die ihre ersten Feature über dieses Gremium realisiert haben. Das Kuratorium junger deutscher Film funktioniert als Finanzierungsgateway für Projekte, die sonst zwischen den etablierten Förderstrukturen verschwinden würden. Es vergibt Produktionsmittel, Development-Gelder und in manchen Fällen auch Verleih-Budgets direkt an Filmemacher unter 35 Jahren, die ein Projekt mit überschaubarem Etat (typisch: 500.000 bis 2 Millionen Euro) realisieren wollen. Die Praxis zeigt: Wer hier durchkommt, hat eine andere Startposition als der klassische Weg über Landesfilmförderungen und Filmförderungsanstalt. Das Kuratorium arbeitet projektorientiert und weniger bürokratisch — die Entscheidungswege sind kürzer, die Jurys setzen auf künstlerisches Potenzial statt Wirtschaftlichkeitsrechnungen. Das heißt konkret am Set: Die Budgets sind kreativ einsetzbar, aber knapp. Kamera- und Lichttechniker kennen diese Projekte — Improvisation ist System, nicht Bug. Gleichzeitig sitzt hinter solchen Projekten eine institutionelle Absicherung, die freien Produktionen fehlt. Historisch ist das Kuratorium Ausdruck einer Kulturpolitik, die nach der Jahrtausendwende den deutschen Film neu positionieren musste. Junge Stimmen, experimentelle Formate, internationale Anschlussfähigkeit — das waren die Ziele. In der Schnitt-Praxis zeigt sich das an den Projekten selbst: weniger Genre-Konformismus, mehr dokumentarische oder formale Experimente. Mentoring-Strukturen sind eingebaut — Produzenten, DoPs und Cutter mit Erfahrung werden in die Projektentwicklung eingebunden, nicht nur die Finanzierung. Das Netzwerk-Element ist oft unterschätzt. Wer vom Kuratorium gefördert wird, sitzt an einem Tisch mit anderen jungen Machern, trifft Verleih-Partner, Broadcaster und Festivalleiter. Für Freiberufler im Kamera- und Schnitt-Bereich eröffnet sich damit ein anderes Kontakt-Netzwerk als über größere Produktionen. Gleichzeitig ist es ein politisches Instrument — es legitimiert kulturelle Vielfalt über Filmförderung und schafft Chancengleichheit, die der freie Markt nicht hergibt. Das verdient einen nüchternen Blick, wenn solche Projekte betreut werden.

FilmFarm - filmfarm.de/c/young-german-film-board